



PROJEKT — DIGITALE RESILIENZ

Digitale Resilienz.

Entlarvung islamistischer Propaganda online

Methodik, Begründung und Reichweite eines inokulationsbasierten Ansatzes in der Präventionsarbeit

Herausgeber	Alhambra Gesellschaft e.V.
Kontext	Projekt „Digitale Resilienz“ (Prävention & politische Bildung)
Adressat:innen	Fachpublikum, Bildungseinrichtungen, Fachkräfte, interessierte Öffentlichkeit

Vorbemerkung

Islamistisch orientierte Akteure haben in den letzten Jahren eine hochprofessionelle Präsenz in sozialen Medien aufgebaut. Sie erreichen junge Menschen – auch und besonders junge Muslim:innen – mit emotionalisierenden Inhalten, die in Millionenreichweiten zirkulieren. Ihre Stärke liegt nicht in der theologischen Überzeugungskraft, sondern in der psychologischen Treffsicherheit. Sie sprechen Identitätsbedürfnisse an, verarbeiten reale Diskriminierungserfahrungen und bieten eine scheinbar einfache, in sich kohärente Weltsicht an.

Die Alhambra Gesellschaft e.V. begegnet dieser Entwicklung mit dem Projekt „Digitale Resilienz“. Dieses Thesenpapier legt die methodischen Grundlagen unserer Arbeit offen: Warum wir auf einen inokulationsbasierten Ansatz setzen, weshalb dieser Ansatz die begrenzte Reproduktion islamistischer Propagandainhalte erfordert, wie sich diese Notwendigkeit im Rahmen des Beutelsbacher Konsenses rechtfertigen lässt und warum eine theologische Widerlegung kein zielführender Weg ist.

Wir beschreiben darüber hinaus anhand der Fallbeispiele Ahmad Tamim (Generation Islam/ehemals) und Suhaib Raimund Hoffmann (Realität Islam/ehemals), wie islamistische Online-Propaganda konkret funktioniert und warum methodenkritische Präventionsarbeit dort ansetzen muss, wo die Propaganda selbst ansetzt: bei ihren Techniken, nicht bei ihren Inhalten.

Teil I: Ausgangslage – Propaganda als Medienstrategie

1.1 Die neue Qualität islamistischer Online-Präsenz

Islamismus in sozialen Medien ist kein Randphänomen mehr. Was lange als Nischenerscheinung abgetan wurde, hat sich zu einer systematisch betriebenen, algorithmisch optimierten Medienstrategie entwickelt. Gruppen wie Generation Islam (GI) und Realität Islam (RI), ideologisch verwurzelt im Umfeld der in Deutschland seit 2003 verbotenen Hizb ut-Tahrir (HuT), haben über mehr als ein Jahrzehnt hunderte hochprofessionell produzierte Videos auf allen gängigen Plattformen – YouTube, Instagram, TikTok, Telegram – ausgespielt.

Der Verfassungsschutz des Bundes ordnet beide Initiativen dem HuT-nahen Spektrum zu.¹ Das Bundesministerium des Innern (BMI) verbot am 5. November 2025 den Verein „Muslim Interaktiv“ und veranlasste zeitgleich polizeiliche Durchsuchungen bei diesem sowie den Vereinen „Generation Islam“ und „Realität Islam“.² Ihre politische Zielsetzung – ein globales Kalifat, die Ablehnung der freiheitlich demokratischen Grundordnung, ein ausgeprägter Antisemitismus – ist

¹Bundesministerium des Innern und für Heimat (Hrsg.): Verfassungsschutzbericht 2024, Berlin 2025, S. 244. Abrufbar unter: https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2025-06-10-verfassungsschutzbericht-2024-startseitenmodul.pdf?__blob=publicationFile&v=5, abgerufen am 12.05.2026.

²<https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2025/11/0511.html>, abgerufen am 12.05.2026.

ideologisch identisch. Ihre Kommunikationsstrategie unterscheidet sich hingegen in Stil, Tonlage und Zielgruppenansprache, was sie zusammen zu einem komplementären Propagandasystem macht.

T1

Islamistische Online-Propaganda ist kein Randphänomen, sondern eine systematisch betriebene, hochprofessionelle Medienstrategie mit Millionenreichweiten. Sie muss als solche – d.h. als Medienstrategie – analysiert und durch Resilienzfördernde Ansätze dekonstruiert werden.

1.2 Das ideologische Fundament: Objektiver Islam als politisches Projekt

Das entscheidende Strukturmerkmal dieser Propaganda ist die Verkleidung einer politischen Ideologie als religiöse Wahrheit. Sowohl Ahmad Tamim als auch Suhaib Hoffmann vertreten eine Weltansicht, nach der es einen einzigen, objektiv richtigen Islam gibt, der sich mit den Werten der westlichen Demokratie strukturell nicht vereinbaren lässt. Nicht die Glaubensüberzeugungen von Muslimen stehen im Mittelpunkt, sondern die politische Schlussfolgerung: Das demokratische „System“ ist gottwidrig. Die muslimische Gemeinschaft steht im Widerstand.

Diese Ideologisierung wird jedoch nicht als solche präsentiert. Sie erscheint als nüchterne Feststellung: So ist der Islam. So sagt es die Überlieferung. So sehen es alle, die wirklich gläubig sind. Wer widerspricht, ist entweder unwissend oder ein Kollaborateur des Systems. Diese diskursive Konstruktion eines „objektiven Islam“ ist das eigentliche Propagandainstrument, nicht die einzelnen theologischen Aussagen.

T2

Das zentrale Propagandainstrument islamistischer Online-Akteure ist die Verkleidung einer politischen Ideologie als religiöse Wahrheit: ein „objektiver Islam“ wird als alternativlose Deutungshoheit präsentiert. Diese Konstruktion – nicht der theologische Inhalt – ist der Angriffspunkt wirksamer Prävention.

Teil II: Fallbeispiele – Tamim und Hoffmann

2.1 Ahmad Tamim (Generation Islam / ehemals)

Ahmad Tamim ist das öffentliche Gesicht von Generation Islam, einer 2013 gegründeten Initiative, die vom Bundesverfassungsschutz dem Umfeld der verbotenen Hizb ut-Tahrir zugerechnet wird. Tamims Ansprache ist direkt, emotional und konfrontativ. Er richtet sich an junge Muslim:innen, die Diskriminierungserfahrungen gemacht haben, die sich in der deutschen Gesellschaft nicht zugehörig fühlen oder die nach einer klaren religiösen Identität suchen.

Sein rhetorisches Muster folgt einer präzisen Logik. Zunächst wird ein reales gesellschaftliches Problem identifiziert, z.B. Islamfeindlichkeit, strukturelle Benachteiligung, Doppelstandards in der deutschen Politik. Dann wird dieses Problem als Beweis für die grundsätzliche Unvereinbarkeit von Muslim-Sein und deutschem Gesellschaftsleben gerahmt. Schließlich wird eine Lösung angeboten: die islamische Gemeinschaft, die Ummah, als einziger Ort echter Zugehörigkeit.

Besonders wirksam ist Tamims „Wir-Ihr“-Konstruktion. In einem von der Bundeszentrale für politische Bildung analysierten Beitrag schließt er seine Ausführungen mit der Gegenüberstellung von „wir“ (die Muslime) und „ihr“ (die deutsche Politik und Gesellschaft) und verschärft damit systematisch eine Trennlinie, die als gottgegeben und unüberwindbar dargestellt wird.³ Das Demokratiesystem erscheint nicht als kritisierbar oder reformierbar, sondern als per se mit dem Islam unvereinbar. Aus der „Wertedemokratie“ wird so eine „Wertediktatur“.

2.2 Suhaib Raimund Hoffmann (Realität Islam / ehemals)

Suhaib Raimund Hoffmann, ein deutscher Konvertit und öffentliches Gesicht der Initiative Realität Islam (seit Mai 2025 unter seinem Namen als personalisiertem Kanal weitergeführt), verfolgt eine andere kommunikative Strategie. Wo Tamim emotional und konfrontativ ist, gibt Hoffmann den besonnenen, intellektuell ernsthaften Gesprächspartner. Er spricht ruhig, hält Augenkontakt und vermittelt dadurch Seriosität und Nahbarkeit zugleich.

Hoffmann richtet sich stärker an konservative und religiös sozialisierte Muslim:innen, die nach theologischer Orientierung suchen. Sein Angebot ist die „authentische“ islamische Position zu Fragen des gesellschaftlichen Lebens wie etwa Geschlechterrollen, Sexualität, Verhältnis zu Nichtmuslimen, politische Ordnung. Dabei ist die Botschaft ideologisch dieselbe wie bei Tamim: ein islamischer Staat ist die gottgewollte Ordnung; die westliche Demokratie widerspricht islamischen Grundsätzen.

³Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): Islamistische Stimmungsmache in den Sozialen Medien, Infodienst Radikalisierungsprävention Islamismus, 22. März 2023, <https://www.bpb.de/themen/infodienst/519310/islamistische-stimmungsmache-in-den-sozialen-medien/> (abgerufen am 9. Juni 2026).

Die deutschen Sicherheitsbehörden werten seine Positionen als Beleg für seine Nähe zur verbotenen HuT. Seitens des Verfassungsschutzes wird Realität Islam als „ideologisches Umfeld“ der HuT eingeordnet.

2.3 Konvergenzen und Differenzen im Vergleich

Ahmad Tamim (Generation Islam)	Suhaib R. Hoffmann (Realität Islam)
Konfrontativ, emotional, appellativ	Ruhig, intellektuell, erläuternd
Primärzielgruppe: junge Muslim:innen mit Diskriminierungserfahrung	Primärzielgruppe: religiös sozialisierte, suchende junge Erwachsene
Ansprache: direkte Empörung, Solidarisierung	Ansprache: theologische Autorität, sachliche Überzeugung
Plattformen: TikTok, Instagram, YouTube (Kurzformate)	Plattformen: YouTube, Instagram
Wir-Ihr-Dichotomie: offen konfrontativ formuliert	Wir-Ihr-Dichotomie: in religiöse Sprache übersetzt
Islamismus als politische Mobilisierung	Islamismus als theologische Selbstverständlichkeit
<i>Gemeinsame Basis: Hizb-ut-Tahrir-nahes Ideologiespektrum (Verfassungsschutz)</i>	<i>Gemeinsame Basis: Hizb-ut-Tahrir-nahes Ideologiespektrum (Verfassungsschutz)</i>
<i>Gemeinsames Ziel: Delegitimierung der Demokratie, Etablierung islamischer Ordnung</i>	<i>Gemeinsames Ziel: Delegitimierung der Demokratie, Etablierung islamischer Ordnung</i>
<i>Gemeinsame Strategie: „objektiver Islam“ als alternativlose Wahrheit</i>	<i>Gemeinsame Strategie: „objektiver Islam“ als alternativlose Wahrheit</i>

Was die Gegenüberstellung zeigt: Zwei scheinbar unterschiedliche Kommunikationsstile transportieren dasselbe ideologische Projekt. Die Differenz ist strategisch und maximiert die Zielgruppenabdeckung. Tamim spricht jene an, die mit Ungerechtigkeit hadern. Hoffmann spricht jene an, die nach Gewissheit suchen. Zusammen schließen sie den Kreis.

T3

Tamim und Hoffmann repräsentieren zwei komplementäre Kommunikationsstile innerhalb desselben ideologischen Projekts. Die Differenz in Ton und Zielgruppe ist strategisch kalkuliert. Ihr gemeinsamer Kern ist die Behauptung eines „objektiven Islam“, der mit demokratischer Gesellschaft strukturell unvereinbar sei.

Teil III: Warum theologische Widerlegung nicht funktioniert

3.1 Das Expertenfeld der Propagandisten

Die naheliegendste Reaktion auf islamistische Propaganda wäre die islamische Gegenrede. Theologen, die darlegen, warum die Deutungen von Tamim und Hoffmann religionswissenschaftlich/theologisch falsch sind. Dieser Weg wird im Rahmen unseres Projektes „Digitale Resilienz“ aus einem entscheidenden Grund nicht beschritten. Es ist der Weg, den die Propagandisten selbst vorgeben.

Islamistische Akteure definieren das Terrain als religiöse Wahrheitsfrage. Sie haben jahrelang Expertise aufgebaut, kennen die relevanten Quellen, sprechen die Sprache ihrer Zielgruppe und können jede theologische Gegenargumentation im eigenen Deutungsrahmen absorbieren und entwerten. Wer auf diesem Terrain antritt, kämpft auf verlorenem Boden und verleiht dem islamistischen Deutungsrahmen gleichzeitig Legitimität, indem man ihn akzeptiert.

Doch das Terrain ist nicht allein ein inhaltliches, es ist ebenso ein performatives. Was wirkt, ist nicht nur das Argument, sondern der Habitus, in dem es verkörpert wird. Die sprachliche Tonalität arabisiert den Duktus auch eines im deutschen Sprachraum aufgewachsenen Konvertiten. Satzrhythmus, Intonation und Pausensetzung folgen einem Muster, das Gelehrsamkeit und spirituelle Autorität signalisiert, noch bevor ein einziger Inhalt transportiert wurde. Arabische Fachbegriffe und islamisch-theologische Schlüsselkonzepte werden nicht erklärt, sondern beiläufig eingeflochten. Sie sind selbstverständlicher Bestandteil einer Alltagssprache, die Community-Zugehörigkeit voraussetzt und gleichzeitig erzeugt. Der sunnagerechte Bart mit gestutztem Schnurrbart markiert körperliche Konformität mit normativer Männlichkeit im salafischen Zeichensystem; er ist kein Accessoire, sondern ein Bekenntnis, das vor jeder Aussage gelesen wird.

Hinzu tritt die audiovisuelle Grammatik professioneller Produktionsästhetik: Bild-in-Bild-Einblendungen, eingeschnittene Bild- und Videosequenzen, kalkulierte Schnittrhythmik – all das erzeugt eine Darstellungsform, die zugleich Seriosität, Reichweite und digitale Souveränität demonstriert. Mimik und Gestik sind dabei keine spontanen Begleiterscheinungen, sondern Teil eines eingeübten Präsentationsstils, der Betroffenheit, Überzeugung und Sanftmut in einer Weise kombiniert, die auf junge, orientierungssuchende Rezipientinnen und Rezipienten zugeschnitten ist. Das Ergebnis ist ein Gesamtpaket, das nicht argumentiert, sondern verkörpert. Diese Totalität ist schwieriger zu dekonstruieren als jeder einzelne Inhalt, den sie transportiert.

Nichtmuslimische Lehrkräfte, Sozialarbeiter:innen und Präventionsfachkräfte – die wichtigsten Multiplikatoren in Schule und Jugendhilfe – können auf diesem Feld nicht agieren. Sie haben weder die religiöse Sozialisation noch die Glaubwürdigkeit, islamische Glaubensfragen zu

diskutieren. Würden wir unsere Präventionsstrategie auf theologischer Gegenrede aufbauen, würden wir diese Gruppe vollständig ausschließen.

T4

Die theologische Widerlegung islamistischer Propaganda erweist sich in der Präventionspraxis als methodische Sackgasse. Sie operiert auf dem von den Propagandisten definierten Terrain, legitimiert ihren Deutungsrahmen und schließt nichtmuslimische pädagogische Fachkräfte als zentrale Multiplikatoren strukturell aus.

3.2 Der soziologische Fokus aus der Community-Perspektive

Der Ansatz der Alhambra Gesellschaft setzt an einem anderen Punkt an, nicht am Inhalt der Propaganda, sondern an ihrer Machart. Nicht „Was wird gesagt?“ ist die leitende Frage, sondern „Wie wird es gesagt und warum wirkt es?“

Dieser soziologisch-methodenkritische Blick dekonstruiert islamistische Propaganda als das, was sie ist. Sie ist eine professionell entwickelte Kommunikationsstrategie, die psychologische Trigger bedient, emotionale Resonanzräume aktiviert und eine manipulative Deutungshoheit beansprucht. Diese Strategie kann beschrieben, analysiert und sichtbar gemacht werden ohne einen einzigen Satz über islamische Theologie sprechen zu müssen.

Was diesen Ansatz jedoch erst vollständig trägt, ist die Perspektive, aus der er geführt wird. Die Alhambra Gesellschaft spricht nicht von außen über muslimische Communitys, sondern aus ihnen heraus. Dieser Insider-Blick ist nicht dekorativ, sondern methodisch entscheidend. Er ermöglicht das Erkennen von Community-spezifischen Codes, die einer rein akademischen oder behördlichen Außenperspektive verborgen bleiben – die arabisierte Tonalität, das eingewebte Vokabular des islamischen Alltags, die körpersprachlichen Marker normativer Männlichkeit, die subtile Grenzziehung zwischen legitimer Religiosität und extremistischer Agitation. Wer diese Codes nicht aus eigener Erfahrung kennt, kann sie benennen, aber nicht glaubwürdig dekonstruieren.

Damit ist unser Ansatz für jede Fachkraft zugänglich, für muslimische wie nichtmuslimische Lehrkräfte, für Sozialarbeiter:innen, für Eltern, für die Jugendlichen selbst. Die Frage ist nicht „Glaubst du an Allah?“, sondern „Erkennst du, wie du angesprochen wirst?“, gestellt von jemandem, der selbst weiß, wie sich dieses Angesprochen-Werden anfühlt.

Teil IV: Der Beutelsbacher Konsens und seine Grenzen im digitalen Raum

4.1 Was der Beutelsbacher Konsens fordert

Der Beutelsbacher Konsens (1976) ist das normative Fundament politischer Bildung in Deutschland. Seine drei Grundprinzipien sind:

- **Überwältigungsverbot:** Lehrende dürfen Schüler:innen nicht durch Überwältigung – d.h. durch emotionalen Druck, Suggestion oder rhetorische Manipulation – zu bestimmten Meinungen bringen.
- **Kontroversitätsgebot:** Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen.
- **Schüler:innen-Orientierung:** Lernende sollen befähigt werden, politische Situationen selbst zu analysieren und eigene Urteile zu bilden.

4.2 Warum islamistische Influencer nicht nach dem Beutelsbacher Konsens arbeiten

Islamistische Online-Influencer wie Tamim und Hoffmann arbeiten systematisch gegen alle drei Prinzipien des Beutelsbacher Konsenses mit professioneller Präzision:

- **Gegen das Überwältigungsverbot:** Sie setzen auf emotionale Überwältigung als primäres Kommunikationsinstrument. Diskriminierungserfahrungen werden emotional aufgeladen, ein Gemeinschaftsgefühl der Bedrohung wird aktiviert, die eigene Weltdeutung wird als alternative Wahrheit präsentiert. Es gibt keinen Raum für Zweifel, keine Einladung zur kritischen Prüfung. Das Gefühl der Zugehörigkeit (Ummah) und der Bedrohung (feindliche Demokratie) wirken als emotionale Scharniere, die rationale Distanzierung blockieren.
- **Gegen das Kontroversitätsgebot:** Sie konstruieren eine Welt ohne legitime Kontroversen. Der „objektive Islam“ ist wahr. Alles andere ist Irrtum, Assimilation oder Kollaboration. Wer widerspricht, wird nicht als Gesprächspartner akzeptiert, sondern als Feind identifiziert. Die islamistische Deutung wird durch ständige Wiederholung und scheinreligiöse Autorisierung zur einzigen Wahrheit erhoben.
- **Gegen die Schüler:innen-Orientierung:** Sie untergraben aktiv die Fähigkeit zur selbstständigen Urteilsbildung. Kritisches Denken wird als Glaubensschwäche gerahmt. Rückfragen werden als Zweifel am Glauben gedeutet. Das Ziel ist nicht der mündige Bürger, sondern das überzeugte Mitglied der Gemeinschaft, das die eigene Deutung internalisiert und verteidigt.

T5

Islamistische Online-Influencer arbeiten systematisch gegen alle drei Prinzipien des Beutelsbacher Konsenses. Sie überwältigen, sie schließen Kontroverse aus, und sie untergraben aktiv die Fähigkeit zur eigenständigen Urteilsbildung. Politische Bildung kann auf diese Strategie nicht mit den eigenen Mitteln des Beutelsbacher Konsenses reagieren. Sie muss sie zunächst sichtbar machen.

4.3 Wie politische Bildung im Rahmen des Beutelsbacher Konsenses antworten kann

Der Beutelsbacher Konsens verbietet Überwältigung, er verbietet nicht die kritische Analyse von Überwältigungsstrategien. Genau hier liegt der pädagogische Ansatzpunkt unserer Arbeit.

Indem wir islamistische Propagandainhalte nicht als religiöse Wahrheitsaussagen behandeln, sondern als Anwendungsfälle manipulativer Kommunikationstechniken, verschieben wir die Ebene der Auseinandersetzung. Das Ziel ist nicht, junge Muslim:innen von einer bestimmten religiösen Position zu überzeugen, sondern sie in die Lage zu versetzen, Überzeugungsversuche - welcher Art auch immer - zu erkennen, zu analysieren und kritisch zu bewerten.

Dieser Ansatz ist vollständig kongruent mit dem Beutelsbacher Konsens:

- Er überwältigt nicht, er klärt auf.
- Er behandelt die Frage „Ist islamistische Propaganda manipulativ?“ nicht als offene Kontroverse. Sie ist es nachweislich und der Beutelsbacher Konsens verlangt keine falsche Ausgewogenheit gegenüber empirisch belegbaren Befunden. Offen und pluralistisch bleibt hingegen die Frage „Wie sollte man auf Diskriminierungserfahrungen reagieren und welche politischen Schlüsse daraus ziehen?“. Das ist ein legitimer Gegenstand verschiedener Antworten.
- Er stärkt die Urteilsfähigkeit der Lernenden, indem er ihnen Werkzeuge gibt, nicht Antworten.

T6

Methodenkritische Präventionsarbeit im Rahmen des Beutelsbacher Konsenses bedeutet: Nicht Überwältigung gegen Überwältigung stellen, sondern Überwältigungsstrategien als solche sichtbar machen. Der Beutelsbacher Konsens wird dabei nicht eingeschränkt, er wird gegen seine Untergrabung verteidigt.

Teil V: Inokulationsmethode und die Notwendigkeit begrenzter Reproduktion

5.1 Was ist Inokulation?

Die Inokulationstheorie (McGuire 1964) ist ein etabliertes Konzept der Sozialpsychologie, das inzwischen auch in der Desinformationsforschung und Extremismusprävention angewendet wird. Sie setzt auf eine Strategie der Prävention durch Vorexposition⁴:

*Um Resistenz gegen Manipulation aufzubauen, werden Menschen gezielt mit einer abgeschwächten Form des manipulativen Inhalts konfrontiert – zusammen mit einer Erklärung der dahinter liegenden Technik. Dies erzeugt kognitive Abwehrmechanismen, die bei späterem Kontakt mit der vollen Propaganda aktiviert werden.*⁵

In der jüngeren Forschung wird dieser Ansatz als „Prebunking“ bezeichnet und hat sich gegenüber dem klassischen „Debunking“ (Richtigstellung nach erfolgter Fehlinformation) als wirkungsvoller erwiesen. Ist eine Überzeugung erst einmal gefestigt, wirken Korrekturen kaum noch (Continued Influence Effect). Die Inokulationsstrategie setzt daher vor der Exposition an.⁶

T7

Die Inokulationstheorie gilt als einer der empirisch am besten belegten Präventionsansätze gegen Propaganda und Desinformation. Sie setzt proaktiv vor der vollen Exposition an. Statt erst nach erfolgter Exposition zu intervenieren, werden Manipulationstechniken frühzeitig sichtbar gemacht. Rezipienten lernen, sie zu erkennen, und werden in der Fähigkeit geschult, Manipulationstechniken zu erkennen, bevor sie ungefiltert wirken können.

⁴McGuire, W. J. (1964): Inducing resistance to persuasion: Some contemporary approaches. In: L. Berkowitz (Hrsg.): *Advances in Experimental Social Psychology*, Vol. 1, S. 191–229. Academic Press. — Zur Einordnung in die Desinformationsforschung und Extremismusprävention: Compton, J., van der Linden, S., Cook, J. & Basol, M. (2021): Inoculation theory in the post-truth era: Extant findings and new frontiers for contested science, misinformation, and conspiracy theories. In: *Social and Personality Psychology Compass*, 15, e12602. — Lewandowsky, S. & Yesilada, M. (2021): Inoculating against the spread of Islamophobic and radical-Islamist disinformation. In: *Cognitive Research: Principles and Implications*, 6, 57.

⁵Zum Mechanismus der Inokulationswirkung: McGuire, W. J. (1964), a. a. O. — Banas, J. A. & Rains, S. A. (2010): A meta-analysis of research on inoculation theory. In: *Communication Monographs*, 77 (3), S. 281–311. — Traberg, C. S., Roozenbeek, J. & van der Linden, S. (2022): Psychological inoculation against misinformation: Current evidence and future directions. In: *The ANNALS of the American Academy of Political and Social Science*, 700 (1), S. 136–151.

⁶Zum Continued Influence Effect und zur Überlegenheit des Prebunking: Lewandowsky, S., Ecker, U. K. H., Seifert, C. M., Schwarz, N. & Cook, J. (2012): Misinformation and its correction: Continued influence and successful debiasing. In: *Psychological Science in the Public Interest*, 13 (3), S. 106–131. — Lewandowsky, S. & van der Linden, S. (2021): Countering misinformation and fake news through inoculation and prebunking. In: *European Review of Social Psychology*, 32 (2), S. 348–384. — Lewandowsky, S., Cook, J., Ecker, U. K. H. et al. (2020): *The Debunking Handbook 2020*. DOI: 10.17910/b7.1182.

5.2 Anwendung auf islamistische Propaganda

Übertragen auf den Kontext islamistischer Propaganda bedeutet die Inokulationsmethode, dass die Auseinandersetzung mit propagandistischen Inhalten nicht reaktiv erfolgt, also erst nach erfolgter Exposition, sondern gezielt vorgelagert. Konkret werden am Beispiel realer Propagandaformate die eingesetzten Techniken sichtbar gemacht:

- Wie emotionale Trigger identifiziert und gezielt aktiviert werden (Diskriminierungserfahrungen, Zugehörigkeitsbedürfnis, Gerechtigkeitsgefühl)
- Wie die Wir-Ihr-Dichotomie aufgebaut und rhetorisch gesichert wird
- Wie religiöse Sprache und Autorität eingesetzt werden, um politische Überzeugungen als göttliche Wahrheit zu präsentieren
- Wie Zweifel und Widerspruch systematisch entwertet und abgewehrt werden
- Wie Lifestyle-Elemente (Ästhetik, Musik, Sprache, Humor) als Einstiegsvehikel für ideologische Inhalte dienen

Diese Demonstration setzt die Anschauung des Originals voraus. Überwältigungsstrategien lassen sich nicht abstrakt beschreiben. Sie müssen hörbar, sichtbar und erfahrbar gemacht werden. Darin liegt die pädagogische Notwendigkeit, die eine begrenzte Reproduktion des Propagandamaterials im Lehrkontext erfordert.

5.3 Begrenzte Reproduktion: Begründung und Grenzen

Die Entscheidung, in unserer Präventionsarbeit islamistische Propagandainhalte in begrenztem Umfang zu reproduzieren - sei es in didaktisch aufbereiteten Videos, in Schulungsmaterialien oder in unserem öffentlichen Content - begründet sich aus der Logik des Inokulationsansatzes und wird durch klare Prinzipien eingegrenzt:

Begründung für begrenzte Reproduktion	Begrenzende Prinzipien
Inokulationswirkung erfordert Anschauung: Ohne Exposition des Originals keine kognitive Abwehrreaktion	Immer eingebettet in methodenkritischen Rahmen - nie unkontextualisiert
Authentizität der Analyse: Nur am Originalbeispiel lässt sich nachweisen, wie Techniken eingesetzt werden	Selektiv: Nur jene Sequenzen, die die Technik exemplarisch sichtbar machen
Glaubwürdigkeit gegenüber Zielgruppe: Junge Muslim:innen kennen das Original - wer es nicht zeigt, verliert Relevanz	Immer mit expliziter Einordnung und Analyse - nie zur Verbreitung der Botschaft

Begründung für begrenzte Reproduktion**Begrenzende Prinzipien**

Didaktische Notwendigkeit für Lehrkräfte:
Fachkräfte müssen das Phänomen kennen,
das sie pädagogisch bearbeiten sollen

Keine Vollreproduktion: Ausschnitte, Zitate,
Beispielsequenzen - nicht vollständige
Verbreitung

Peer-Ansatz: Gegenformate müssen auf
Augenhöhe mit dem Original sprechen
können

Klar deklariert als Analysematerial, nicht als
religiöse oder politische Position der
Alhambra Gesellschaft

T8

Die begrenzte Reproduktion islamistischer Propagandainhalte ist keine Verbreitung von Extremismus, sondern seine didaktische Dekonstruktion. Sie ist pädagogisch notwendig, wissenschaftlich begründet und durch klare Prinzipien eingegrenzt: Kontextualisierung, Selektivität, Einordnung, Deklaration.

Teil VI: Transfer in den Schulbereich

6.1 Das Dilemma nichtmuslimischer Lehrkräfte

Lehrkräfte an Schulen, ob in Berlin, Köln, München oder Hamburg, sind mit den Wirkungen islamistischer Online-Propaganda in ihrer Schülerschaft unmittelbar konfrontiert. Sie erleben, wie sich Meinungsbilder verschärfen, wie Diskussionen über den Nahostkonflikt Klassenräume spalten, wie einzelne Schüler:innen sich ideologisch radikalisieren und wie ihre pädagogischen Gesprächsversuche scheitern oder Misstrauen erzeugen.

Gleichzeitig sind diese Lehrkräfte häufig weder religiös qualifiziert, noch haben sie Einblick in islamistische Online-Welten. Sie wissen, dass etwas nicht stimmt, können aber nicht einordnen, was. Sie greifen deshalb entweder zur Vermeidungsstrategie oder zu unreflektierter Konfrontation, die das Vertrauen der Schüler:innen beschädigt.

Theologische Kompetenz ist für diese Lehrkräfte weder erreichbar noch die richtige Antwort. Was sie brauchen, ist medienkritische und phänomenkundliche Kompetenz. Sie müssen verstehen, wie islamistische Propaganda gemacht ist, ohne selbst islamische Theologen sein zu müssen.

T9

Nichtmuslimische Lehrkräfte sind die wichtigste Multiplikatorengruppe für Prävention im Schulbereich und gleichzeitig die am stärksten unterversorgte. Sie brauchen keine theologische Qualifikation, sondern medienkritische Kompetenz und phänomenkundliches Wissen über islamistische Propagandatechniken.

6.2 Das Schulungsmodul: Aufbau und Inhalt

Aus den Ergebnissen der Meta-Analyse und den inokulationsbasierten Content-Formaten unserer digitalen Intervention entwickeln wir ein Civic Education-Schulungsmodul für Lehrkräfte. Es folgt einer klaren pädagogischen Architektur:

#	Modul	Inhalt
1	Phänomenkunde	Islamismus als politisches Projekt: Akteure, Strukturen, Plattformen - soziologisch, nicht theologisch

#	Modul	Inhalt
2	Propagandaanalyse	Techniken islamistischer Online-Propaganda: Trigger, Narrative, visuelle Codes, algorithmische Strategien - mit Fallbeispielen aus der Akteurslandschaft
3	Inokulationslogik	Wie Prebunking funktioniert: theoretische Grundlagen und praktische Anwendung im Schulkontext
4	Pädagogische Handlungsoptionen	Wie Lehrkräfte islamistischen Aussagen im Klassenzimmer methodenkritisch begegnen - ohne theologische Debatte und ohne Generalverdacht
5	Radikalisierungssignale	Wie Lehrkräfte frühe Radikalisierungsanzeichen erkennen, einordnen und im schulischen Kontext politisch bildnerisch einbetten können
6	Fallübungen	Anwendung an konkreten Beispielen: Schulszenarien, Videoanalysen, Rollenspiele zur Reflexion

6.3 Demokratische Bildung statt theologischer Debatte

Das Ziel unserer Schulungsmodule und aller aus dem Projekt resultierenden Bildungsformate ist explizit nicht die Diskussion islamischer Glaubensinhalte. Es ist die Stärkung politisch bildnerischer Kompetenz. Nämlich die Fähigkeit, Manipulation zu erkennen, demokratische Grundwerte zu reflektieren und das eigene Urteil gegen Überwältigungsversuche zu verteidigen.

Das Ziel ist der resiliente Bürger, der demokratische Grundwerte lebt und gleichzeitig praktizierende/r Muslim:in sein kann. Diese Verbindung ist nicht widersprüchlich. Ihre Möglichkeit zu demonstrieren und zu stärken, ist das eigentliche Alleinstellungsmerkmal unserer Arbeit. Eine innermuslimische Verankerung, die es erlaubt, auf Augenhöhe mit der Zielgruppe zu

sprechen, ohne ihre religiöse Identität zu bedrohen und ohne ihre Diskriminierungserfahrungen wegzudiskutieren.

T10

Demokratische Bildung – nicht theologische Debatte – ist das Ziel unserer Präventionsarbeit. Die Alhambra Gesellschaft verbindet methodenkritische Analyse mit innermuslimischer Glaubwürdigkeit. Muslim:innen können, sollen und müssen Teil einer demokratischen Gesellschaft sein. Das ist keine theologische Position, es ist eine demokratisch-pluralistische.

Schlussbetrachtung: Worum es geht

Islamistische Propaganda in sozialen Medien ist kein Problem, das durch bessere Argumente gelöst wird. Es ist ein Problem der Psychologie, der Plattformökonomie, der Identitätspolitik und der medialen Kompetenz. Wer es mit theologischen Gegenargumenten beantwortet, kämpft auf dem falschen Terrain. Wer es ignoriert, überlässt das Feld den Propagandisten.

Die Alhambra Gesellschaft wählt einen dritten Weg. Den Weg der methodenkritischen Entlarvung islamistischer Propaganda als professionell betriebene Überzeugungsstrategie - sichtbar gemacht, dekonstruiert, gegen ihre eigene Wirkung immunisiert. Dieser Weg erfordert den Mut, das Propagandamaterial anzuschauen, es in begrenztem Umfang zu reproduzieren und es dann didaktisch aufzubrechen.

Er erfordert auch die Bereitschaft, als muslimische Organisation Dinge auszusprechen, die innermuslimisch unbequem sind. Islamistische Narrative kommen nicht nur von außen, sie haben sich in muslimischen Gemeinschaften festgesetzt. Prävention bedeutet nicht nur die Schulung von Außenstehenden, sondern die Stärkung von Selbstwirksamkeit.

Und er erfordert die Überzeugung, dass junge Muslim:innen in Deutschland resiliente Staatsbürger sein können - nicht trotz ihres Glaubens, sondern mit ihm.

Alhambra Gesellschaft e.V.

Im Mediapark 5

50670 Köln

Telefon: 0221 84659977

Website: www.alhambra-gesellschaft.de

E-Mail: info@alhambra-gesellschaft.de

Gefördert durch:



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge